

Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.

Verlagsgesellschaft von der
Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.
Redaktion und Expedition:
Hamilton St., Regina, Sask.
Telephon 667. P. O. Box 452.

Abonnementspreis:
In Canada \$1.00
In den Vereinigten Staaten \$1.50
In Europa \$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Sonderanzeigen werden angenommen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Abwesenheitsanzeigen von Lesern sollen uns sofort mitgeteilt werden, desgleichen auch die Abwesenheitsanzeigen, die Expedition sofort zu benachrichtigen, falls ihr Blatt ausbleibt oder Verspätung in der Zustellung vorfindet, damit dieselbe darüber bei der Post Erkundigungen einlegen und Abhilfe schaffen kann.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Anzeigen werden jederzeit gerne aufgenommen. Ständige Korrespondenten überall gesucht.

Editorielles.

Warum sollen wir für die Scott-Regierung stimmen?

Die liberale Scott-Regierung ist eine Regierung des Fortschritts auf jedem Gebiet. In den 18 Jahren der Hamilton-Regierung wurde nicht so viel für den Fortschritt des Westens getan wie in den 3 Jahren der Scott-Regierung.

Fortschritt sehen wir jetzt allenthalben: auf dem Lande, in den Städten, in der Eisenbahnfrage, im Erziehungswesen, in dem Bau von öffentlichen Wegen und Brücken, im Gewerbebau und in der Viehzucht und Milchwirtschaft.

Liberalismus ist Fortschritt, ist zielbewusstes Vordrängen. Und die Scott-Regierung hat Ziele, gute Ziele. Und sie kennt die Wege, die zu diesen Zielen führen und ist entschlossen, sie zu gehen. Wir wollen nicht mit den Konservern rindstehen, sondern mit den Liberalen vorwärts.

Die Scott-Regierung ist freimutiger und ehrlicher. Das sagt für uns in diesem Lande viel. Wir haben hier viel von den Konventionen und Fremdenhass zu fürchten. Diese Fremdenhass und Ausländerfeindlichkeit ist die Konvention. Wenn sie einige „Ausländer“ als Selbstherrscher anstellt, so sind dies meistens Konventionen, die wahrheitsgemäß in den Fall eines konventionellen Sieges einen Tritt kriegen würden. Die Konventionen haben nichts über für die Ausländer, nichts über für uns Deutsche. Wir haben auch nichts über für sie und tun unter Beides, sie aus der Regierung des Landes zu halten.

Bei der Provinzialwahl in Alberta im Jahre 1905 stellte ein konservativer Kandidat (Solicitor der C. P. R.) die Deutschen in dem Kandidaten an. Der Wahlkampf wurde bei der Wahl geführt. Ramentlich durch das deutsche Wort. Deutsche, erkennt eure Feinde und stimmt für die liberalen Kandidaten, kaum ein Wahlmann hat seinen Schlachter selber. Jedenfalls muß das ein ganz dunkler Wahl sein.

Unsere Deutschen sind intelligent genug, ihre Feinde und auch ihre Freunde zu erkennen. Sie werden darum liberal stimmen.

Recht ist! Die Liberalen haben uns Bahnkonventionen und damit erniedrigte Nation für Vagabunden und Frachtkonventionen gebracht. Früher mußte man sojagen mit dem Rute in der Hand zur C. P. R. kommen. Jetzt ist es umgekehrt, denn das Monopol der C. P. R. ist gebrochen.

Die Scott-Regierung wird daselbst in Zukunft noch mehr brechen, denn Scott arbeitet Hand in Hand mit der liberalen Regierung in Ottawa, die durch eine fortwährende Eisenbahnpolitik die C. P. R. zur Vernunft bringt.

Die Verhinderung der Scott-Regierung garantiert uns die Südbahn von Bahn. Diese Bahn wird die Frachtkonvention auf unser Gebiet um 10 bis 12 Cents pro Tonne erniedrigen. Das heißt mit anderen Worten, den Preis unseres Getreides um 10 bis 12 Cents pro Bushel erhöhen!

Saultain ist gegen diese Bahn, weil S. A. an einen Strich zieht und der Strich gilt dem Hals der Farmer. Die reichen Konventionen haben nichts über für den armen Farmer. Scott und seine Helfershelfer aber sind Freunde der Farmer und des armen Mannes. Weil sie liberal sind. Darum, Deutsche, stimmt am 14. August für Scott und die liberalen Kandidaten.

Geld . zu . verleihen

auf verbessertes Farmland und Stadteigentum.

Feuer-Versicherung. Wir vertreten einige der ältesten, größten und reichsten Feuerversicherungen in der Welt und deren Raten sind nicht höher als die der „Schwachen“.

Zu verkaufen.

Wir haben viele Häuser östlich von Broad-Strasse, welche wir von \$450.00 an aufwärts verkaufen können unter leichtesten Bedingungen. Ebenso unbebaute Lots von \$450.00 an aufwärts mit \$75 Anzahlung, der Rest unter leichtesten Bedingungen. Wir können Ihnen Geld leihen, um Ihnen beim Hausbau zu helfen.

Gestiftet im Jahre 1888.

P. McAra, Jr.

Regina.

Ausland.

Deutschland.

Die japanische Flotte wird im Jahre 1911 die dritte Stelle in den Flotten der Welt einnehmen, wie der deutsche Flottenverein in seiner Monatschrift für August ausrechnet, welche Artikel von Flottenfachverständigen enthält, die meistens aus ansehnlicher Quelle stammen.

Trotz Japans schlechter Finanzlage, heißt es in dem Artikel, scheint das sogenannte Flottenprogramm für 1907 den Bau von bedeutend mehr Schiffen vorzusehen, als zuerst gemeldet wurde. Aus gemächlich gut unterrichteter Quelle wird berichtet, daß Japan außer für den Bau der drei neuen Schlachtschiffe „Aki“, „Mikasa“ und der vier Panzerkreuzer „Yamato“, „Tsubaki“ und „E“ und weitere Gelder bewilligt hat für den Bau vier weiterer Schlachtschiffe von je 20,800 Tonnen Gehalt und von fünf Panzerkreuzern von je 18,500 Tonnen Gehalt. Durch diese Verneuerung der Flotte wird Japan im Jahre 1910—1911 in die dritte Stelle unter den Seemächten heraufgeführt. Die jetzige Flottenstärke Japans besteht aus vierzehn Schlachtschiffen mit 191,400 Tonnen Gehalt und vierzehn großen Kreuzern mit 113,000 Tonnen Gehalt. Am Bau befinden sich drei Schlachtschiffe mit 60,800 Tonnen Gehalt, und hierzu muß noch die neueste Verärgerung gerechnet werden, nämlich vier Schlachtschiffe von zusammen 83,200 Tonnen und fünf Kreuzer von 92,500.

Dr. Friedrich H. v. Lucanus, der Chef des Geheimen Civilcabinetts des Kaisers, ist am 3. August in Berlin gestorben. Er war im Jahre 1831 geboren.

Der Schlacht der mehrgewählten Kaiserpreisfahrt der Freiwilligen Automobilfahrer Deutschlands und Österreich-Ungarns von Wien nach Berlin bildete ein Banquet, bei welchem zugleich die Verteilung der Preise vorgenommen wurde. Die feierliche Veranstaltung fand im Kaiserhof statt, und zwar unter Beteiligung eines glänzenden Streites von Offizieren, welche zunächst dem preussischen Generalstab und dem k. u. k. Generalstabschef angehörten.

Prinz Eitel Friedrich, Hauptmann und Kommandeur der Leibcompagnie im 1. Garde-Regiment i. F., des Kaisers zweitältester Sohn, vertrat den Monarchen bei der feierlichen Gelegenheit.

Beide Kaiser, welche die ersten Preise für die Fahrt gestiftet hatten, übermittelten auf telegraphischem Wege ihre Glückwünsche. Die Verleihung der Medaillen, in welchen höchste Verehrung über den erfolgreichen Verlauf des Unterfangens zum Ausdruck kam, erregte große Begeisterung. Die Aufgaben, welche von den Chefs der beiden beteiligten Generalstäbe gestellt wurden, sind, wie verlautet, in freudiger Weise gelöst worden. Bei dem Banquet herrschte unter den Offizieren der verbundenen Heere die herzlichste Stimmung.

Die Einnahmen des ersten Quartals des mit dem April beginnenden Etatsjahres sind um lediglich Millionen Mark hinter den Vorjahresstand zurückgeblieben. Dieses Ergebnis ist die Arbeit des Schatzamtssekretärs Sadow, welcher das Problem zu lösen hat, die Ausgaben und Einnahmen so zu arrangieren, daß es nicht nötig ist, Anleihen aufzunehmen.

Anlässlich der Vorlage, welche die Aufbesserungen der Leber-Gehälter betrifft, ist es in der Kammer der Abgeordneten des bayerischen Landtags zu einem sehr heftigen Zusammenstoß zwischen den Liberalen und dem Zentrum, das dort über eine Zweidrittel-Mehrheit verfügt, gekommen. Schließlich verließ die liberale Fraktion, welche 25 Mitglieder gegenüber den 98 des Zentrums zählt, unter dem Vorfall der Tribünen den Sitzungssaal.

Mit großer Spannung werden in nachfolgenden Tagen die Verhandlungen verfolgt, welche auf dem Militärübungsplatz von Altengrabow in Regierungsbezirk Magdeburg vorgenommen werden. Die bisherigen Ergebnisse haben dargelegt, daß das Gewehrfeuer wirkungslos war und kein einziger Ballon heruntergeholt werden konnte.

Der schon seit einiger Zeit geplante und nunmehr fast fertig gestellte Gegenbesuch des deutschen Kaiserpaars bei dem schwedischen Königpaar in Stockholm hat eine vorläufige Illustration des ausgezeichneten Einverständnisses zwischen Deutschland und Schweden zu Tage gebracht. Der Kaiser ist von Zweigsmünde nach Stockholm abgefahren, um den König Oskar und Königin Viktoria im Mai in Berlin abgehaltene ersten Auslandsbesuch zu erwidern. In deutscher Sprache bringen die schwedischen Zeitungen enthusiastische Begrüßungsartikel, in denen die Freude über den Besuch, ihrer Verträge über das durch die Differenzverhältnisse Ausdruck geben und

der Hoffnung Worte versehen, daß es auch in Zukunft weiter so sein und für beide Völker gute Früchte tragen möge.

Die telegraphischen Meldungen von dem überaus herzlichen Empfang, welcher dem deutschen Kaiserpaar bei seiner Ankunft in Stockholm zu teil geworden ist, haben in weitesten Kreisen Berlins auf das angenehmste berührt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ dankt an erster Stelle den öffentlichen Organen im schwedischen Reich für die warmen Willkommensgrüße, welche sie dem deutschen Kaiserpaar dargebracht haben. Das offizielle Organ der Regierung verbindet mit diesem Dank den aufrichtigen Wunsch, daß die seit langem bestehenden engen Beziehungen zwischen Deutschland und Schweden durch den Besuch des deutschen Kaiserpaars neu gestärkt werden mögen.

Das vorzügliche Verhältnis, welches zwischen den beiden Reichen herrscht, trat besonders offenkundig zu Tage, als vor zwei Monaten König Oskar und Königin Viktoria das deutsche Kaiserpaar in Berlin besuchten. Demals wurde in Deutschland wie in Schweden allgemein mit größter Genugtuung konstatiert, daß durch die für vorher abgeschlossene Nordsee- und Ostsee-Verträge die wechselseitigen Freundschafts-Beziehungen noch mehr gestärkt worden seien.

Das Wetter war ausgezeichnet, als Graf Zeppelins großes Luftschiff in Friedrichshafen aus seinem schwimmenden Dock herausgebracht wurde. Es erhob sich sofort vom Wasser und stieg bis zu einer Höhe von vierhundert Fuß, und nachdem es einen Kreis über dem See beschreiben hatte, richtete es seinen Kurs direkt nach Konstanz, wo es um 6.55 Uhr eintraf. Das Fahrzeug setzte seinen Flug fort und hatte nach einer weiteren Stunde 45 Kilometer zurückgelegt und befand sich über Schaffhausen. Von dort setzte es seine Fahrt den Rhein hinab fort in der Richtung auf Basel.

Graf Zeppelins Plan geht dahin, den Rhein-abwärts bis nach Mainz zu fahren und von dort nach Metz, worauf die Rückfahrt über Stuttgart stattfinden soll. Der Graf erwartet, wenn das Wetter günstig bleibt, ungefähr um 7 Uhr morgen früh wieder in Friedrichshafen einzutreffen.

Der Tag und die Stunde des Aufstieges wurden bis spät gestern Abend geheim gehalten, und nicht einmal die Reichskommissäre, welche den Grafen begleiten sollten, waren angewiesen, das Geheimnis zu wahren.

Obwohl Tag und Stunde des Aufstieges streng geheim gehalten worden waren, so herrschte doch lange vor Tagesanbruch großes Leben in den Straßen von Friedrichshafen, denn langjährige Erfahrung hatte den Bewohnern die Anzeichen gezeigt, welche auf einen Aufstieg lautes lassen. In der Folgezeit befanden sich die Bewohner der Sommergäste in großer Menge in den Straßen, als die Sonne aufging.

Graf Zeppelin langte um 4 Uhr in Begleitung seines Fliegers Dr. Gerner, eines wohlbekannten Nachtfliegers aus Hamburg, und des Majors Grabitz, des einzigen offiziellen Vertreters, bei seinem Vollerflug ein. Weder die Reichskommissäre noch das deutsche militärische Gefolge des Grafen, das die Militärmotorfahrer, welche beobachtet hatten, den Aufstieg in seinem Flug zu folgen, waren benachrichtigt oder eingeladen worden. Es heißt, der Graf habe gewünscht, die große Luftfahrt in aller Ruhe und ohne Behinderung unternehmen zu wollen.

Nicht das kleinste Wölkchen trübte die Schönheit des Tages. Die Oberfläche des Sees glitzerte wie Spiegel, und die entfernten Alpenriesen zeichneten sich mächtig in der klaren Luft ab.

Fünfzehn Minuten nach 6 erschien langsam der kolossale Körper des Luftschiffes aus dem schwimmenden Schuppen, gezogen von drei Motorbooten. Unter der Leitung von Dr. Gerner wurden die Pontons unter dem Luftschiff fortgezogen, und das Fahrzeug lag niedrig über der Oberfläche des Sees. Dann hob sich der Rumpf langsam nach oben. Ueber dem Rumpf der Dampfmaschinen erhob sich die feste Stütze des Grafen, welche das Kommando zum Loslassen gab, und das Luftschiff erhob sich in horizontaler Richtung bis zu einer Höhe von ungefähr vierhundert Fuß und legte dann den Richtung nach Konstanz ab. Kurz darauf jedoch beschrieb es in graziöser Weise einen Kreis und kam über den See zurück. So leicht und lebhaft waren seine Bewegungen, daß der Graf sich berechtigt glaubte, seine lange 24-stündige Fahrt anzutreten, ohne noch eine vorübergehende Probefahrt zu unternehmen, und er setzte sein Fahrzeug direkt auf Schaffhausen zu in Bewegung. Seine Abfahrt bildete das Signal für die Zuschauer auf dem Ufer und auf den zahlreichen Booten, welche auf dem See; sie brachen in lautem Jubel aus und wünschten ihm eine gute Fahrt und glückliche Rückkehr. Das Zeppelinsche Luftschiff fuhr über Mannheim hinweg. Die ganze Bevölkerung der Stadt befand sich auf den Weiden und jubelte den Luftschiffen zu. Eine Karte wurde von dem Fahrzeug herabgeworfen mit den Worten: „Wir treiben leicht in der Richtung nach Worms. Zeppelin.“

Graf Zeppelins Luftschiff kam in Mainz um 3.30 Nachmittags in Sicht. Die Entfernung von Friedrichshafen bis Mainz beträgt 261 Meilen. Da die Luftschiffer um 6.30 Uhr Morgens Friedrichshafen verließen, haben sie also einschließlich aller Manöver durchschnittlich 29 Meilen pro Stunde zurückgelegt.

Wie größer, als für gewöhnlich angenommen wird, ist die Zahl der Personen, die jährlich in Preußen er-

Alloway & Champion.

Etabliert 1879

Bankiers, Geldwechsler, und Dampfschiffs-Agenten.



667 Main-Str.,

Winnipeg, Canada.

mordet oder totgeschlagen werden. Dem Nord und Ostschiff sind im Jahre 1906 allein 696 Personen in Preußen zum Opfer gefallen. Darunter befanden sich 491 männliche und 205 weibliche Personen, meist Erwerbslose. Nach dem Verhältnis zur Zahl der Einwohner kamen die meisten Tode in Westfalen mit 3.03 auf 1000 Lebende vor. Es folgen Hohenzollern mit 2.93, Schlesien mit 2.26, Westpreußen 2.25, Rheinprovinz 1.86, Ostpreußen 1.74, Brandenburg 1.67, Sachsen 1.61, Pommern 1.60, Ostpreußen 1.53, Polen 1.51, Hannover 1.45, Schleswig-Holstein 1.33, und erst an letzter Stelle der Landespolizei-Bezirk Berlin mit 1.28. Die Zahl schließt 13 hingerichtete Männer ein. Erhängen oder erschossen wurden 1906 insgesamt 341 von 696 insgesamt Getöteten. 1905: 315 von 690, 1904: 361 von 688, 1903: 363 von 680, 1902: 325 von 580. Die Aufstellung zeigt, daß auch eine große Abnahme von Menschen wie in Berlin für sich allein nicht mit einer besonders starken Zunahme von Kapitalverbrechen verbunden ist.

Österreich-Ungarn.

Die Staatsanwaltschaft in der kroatischen Hauptstadt Agram hat eine Untersuchung wegen Hochverrats eingeleitet, die ungemeines Aufsehen erregt. Es handelt sich gegen zwei jugoslawische Mitglieder des Abgeordnetenhauses des ungarischen Reichstages, Jelenkovic und Predjickovic, welche gegenwärtig einen hochnotpeinlichen Vorhör unterzogen werden. Den Anlaß zu dem Verfahren hat eine Broschüre mit dem Titel: „Kronzeugen des montenegrinischen Bomben-Prozesses“ gegeben, welche sich über den kürzlichen Prozeß und dessen sentimentale Verhandlungen verbreitet. In dieser Broschüre soll eine Verleumdung enthalten sein, welche nichts Geringeres behauptet haben soll, als die Anführung einer Revolution in Bosnien, Kroatien und Südbanien. Die genannten beiden Abgeordneten sind als Hauptangeklagte bezeichnet.

Die Kunde von dem Vorgehen der Staatsanwaltschaft hat um so größere Aufregung hervorgerufen, als die Konfliktstimmung zwischen den Magyarern einerseits und den Serben und Kroaten auf der anderen Seite neuerdings eine Steigerung erfahren hat, nachdem das gänzliche Mißlingen der Verwaltung des Banats von Strothen, Barons Paul v. Rauch, offenbar geworden ist.

Schwere Gewitter und wolkenbruchartige Regen haben im österreichischen Tirol schweren Schaden angerichtet und viele Menschenopfer gefordert. Der Aufwind-Tirol und das Jyllertthal haben am meisten gelitten. Eingelassene Berichte melden, daß der Verlust an Menschenleben sehr groß ist. Leichen treiben auf den hochgeschwollenen Flüssen zu Thal. Häuser und Vieh wurden fortgewehten. In der Autovina sind gegen 50 Menschen umgekommen, im Jyllertthal haben über 20 ihr Leben verloren. Der Fleden Mehrn bei Brizlegg wurde durch einen Landrutsch zerstört und sechzehn Personen haben dabei ihr Leben eingebüßt.

Der durch das Hochwasser im Tiroler Jyllertthal angerichtete Eigenschaden beträgt sich auf mehrere Millionen Kronen. Der öffentlichen und privaten Wohlfahrt bietet sich da ein großes Feld zu vorwärtigen Eingriffen. Kaiser Franz Joseph ist mit alanzendem Beispiel voranzugehen und hat aus seiner Privatkassette die Summe von dreihundert Kronen gestiftet, damit Not und Elend in dem heimgegangenen Gebiet geteilt werde. Nicht weniger als eintausend Soldaten sind mit der Ausbesserung der schlimmsten Schäden beauftragt. Doch wird noch geraume Zeit vergehen, bis im Jyllertthale einigermaßen normale Verhältnisse wiederhergestellt sind.

Eine verheerende Feuerbrunst hat zu Tabolska im ungarischen Komitat Jala geführt. Infolge des vorherrschenden heftigen Windes und ungenügender Vorkehrungen verbreitete sich die Flamme mit rasender Schnelligkeit auf ein großes Gebiet. Ein beträchtlicher Teil des Gebietes sechs-tausend Einwohner zählenden Ortes, der als Mineralbad und durch den erfolgreichen Weinbau der Gegend bekannt ist, wurde niedergebrennt.

Nach Menschenopfer hat die Brandkatastrophe gefordert. Zwei Personen sind in dem Flammenmeer verbrannt; ihre verkohlten Leichen wurden bereits gefunden. Aber mehrere Personen werden noch vermisst, und sie dürften gleichfalls einen schrecklichen Tod gefunden haben.

Es ist nach den Ermittlungen der Behörden keinem Zweifel unterworfen, daß Brandstiftung vorliegt. Eine strenge Untersuchung ist im Gange, um die Täterhaft feststellen zu können.

In einem offiziellen Artikel tritt das Wiener „Freundenblatt“ Tendenzmeldungen entgegen, welche darauf

berechnet sind, die auswärtige Politik der Doppelmonarchie zu verdrängen und ihr lichtliche Pläne gegenüber der neuerlichen Entwicklung der Dinge in der Türkei unterzuwerfen. Die in der Hauptstadt dahin gelaute, daß Österreich-Ungarn eine Intervention in Bagdadern beabsichtige und daß zwischen Österreich-Ungarn und der Türkei eine Konvention abgeschlossen sei auf Kosten der Interessen anderer Mächte. Indem das „Freundenblatt“ diese Ausstellungen mit Entschiedenheit zurückweist, bedeutet es sich ungünstiger Worte. Es erklärt: „Angestrichene Nachrichten sind zwei zu gegenseitiger Unterfertigung bestimmte Vagen.“

Aus befreundeten Kreisen verlautet, daß die Audienz des österreichisch-ungarischen Ministers des Reichs, Freiherrn Vera von Mehrenthal, beim Kaiser Franz Joseph in Mail mit den Vorgängen in der Türkei im Zusammenhang steht.

Das österreichisch-ungarische Reichsriegs-Ministerium beabsichtigt, angeregt durch die eifrigen Arbeiten der anderen Großmächte auf dem Gebiete der Luftschiffahrt, diesem Teile der Verrücktheit noch stärkeres Augenmerk zuzuwenden als bisher.

Man geht mit dem Plane um, lenkbare Luftballons im Ausland anzukaufen, soweit solche käuflich zu erhalten sind. In erster Linie kommen französische und deutsche Ballons in Betracht, nachdem die französischen Militärballons sich im allgemeinen recht gut bewährt haben und besonders die Erfolge, die Graf Zeppelin auf seinem neuen Ballon erzielte, nach jeder Beziehung glänzend gewesen sind.

Allen Anschein nach will sich die Reichsriegs-Verwaltung vorläufig noch nicht unbedingt zu Gunsten eines oder des anderen, des ungarischen, halb- oder ganz-österreichischen Systems, entscheiden. Inwieweit die Künigliche jedes einzelnen selbst praktisch prüfen.

In diesem Zweck soll auch die Militär-Aeronautische Anstalt umfassend in Bezug auf Material, Personal, Bauteile und Liegungs-Terrain vergrößert werden.

Aus Meldung aus Prag sind die Tischen mit der Gründung einer antiaustriischen Liga bekannt, welche die politische und wirtschaftliche Ausbreitung Deutschlands bekämpfen soll. So macht sich der Deutschenhaß immer von neuem Luft. In Tepitz ist es soeben zu deutschfeindlichen Straßendemonstrationen gekommen. Diese gingen schließlich eine Prügelei mit Deutschen an. In dem Gegendemange wurden viele verletzt. Es ist durch das Eingreifen der Polizei, welche mehrere Verhaftungen vornahm, konnte dem Kampfe ein Ende gemacht werden.

Türkei. Eine Depesche zufolge soll auf den Sultan der Türkei ein Attentat verübt worden sein und zwar von einem niederen Valasht-Beamten. Derselbe war wahrscheinlich von den Jungtürken befohlen.

Eine spätere Depesche berichtet, daß der Mörder dem Sultan einen kurzen Dolch bis ans Gefäß in den Rücken gestochen habe, ihn schwer verwundet. Doch bleibt die Nachricht noch unbestätigt. Nach einer früheren Depesche soll ein Panzer, unter dem Kiste getragen, den Stoß ausgefangen haben. Alle diese Mitteilungen sollen vom Führer der Jungtürken ausgehen.

Vereinigte Staaten.

Ida Baccala, ein schwarzjüngliches Kind von acht Jahren, ist von Chicago per Dampf in Benton Harbor eingetroffen, nachdem es allein zehntausend Meilen von Damaskus, Syrien, zurückgelegt hat. Die Reise des Kindes ist umso bemerkenswerter, weil es in Marokko, Frankreich, von einem Syrier, der es begleitet sollte, verlassen und beraubt worden war. Die Viten des Mädchens veranlaßten den Befehl des Staats, in welchem das Kind sich befand, ihrem Vater von ihrer Rot Mitteilung zu machen, und letzterer sandte sofort die nötigen Geldmittel, jedoch keine Tochter die Weiterreise antreten konnte. In dem Hafen wurde das Mädchen von Verwandten in Empfang genommen, welche es auf den weithin fahrenden Zug brachten, und ihr Vater empfing die kleine Reisende, als sie in Benton Harbor den Dampfer verließ.

Ein Großfeuer in Chicago, das eine solche Hitze verbreitete, daß die Feuerwehre nicht näher als einen Block heran kommen konnten und alle Gebäude in der Nachbarschaft mit Wasser begießen mußten, damit sie nicht Feuer fingen, zerstörte am Montag Nachmittags die Getreidespeicher „C“ und „D“ der Burlington-Bahn-Gesellschaft, den Warenkuppen und etwa hundert Frachtwaggons. Der Verlust, der durch Vernichtung der beiden Getreidespeicher entstanden ist, wird auf \$700,000 veranschlagt, während der Gesamtschaden mehr als eine Million betragen wird.

Warum gebrauchen Sie Waschbrett und Waschseife?

Wollen Sie die Wasch- und Scheuer-Arbeiten sich erleichtern, dann brauchen Sie

„Young Tom“
Waschpulver.

Wenn man eine „Young Tom“-Lösung in einen Ebel Wasser tut und die Wäsche über Nacht in der Lösung läßt, so braucht man am nächsten Morgen kein Waschbrett. Dann kochte man die Wäsche in frischem Wasser, dem man etwas Waschpulver zugelegt hat. Dann gieße man die Wäsche durchs Wasser und hänge sie zum Trocknen auf.

Bei allen Händlern erhältlich.

The Young-Thomas Soap Company, Ltd.
Regina, Canada.

Royal Coal,
Beste einheimische Kohle.

Regina Flour Mill Comp.
Phone 74 Office: 1720 Scarth Str.

Formalin gegen Rost

Brauchen Sie kein billiges Formalin. Wenn Sie das tun, machen Sie sich ganz unkonst Arbeit. Das Formalin, das wir verkaufen, hat die garantierte Reinheitsstärke.

50c per Pfund.

Wir verkaufen das beste Strychnin gegen Gopher.

Wir haben ein großes neues Lager

Garten-Sämereien.

Unsere Sämereien wachsen stets.

Canada Drug & Book Co.
Ltd. Regina.

Die Regina Brauerei

brant das reinste und gesundeste Bier in Saskatchewan.

Vom besten Malz und Hopfen. Deutscher Braumeister.

Zum Flaschenbier-Versand wird ganz besonders stark gebrauchtes Bier verwendet und ist dies besonders für Schwache und Kranke empfohlen.

Bestellungen nach allen Teilen der Provinz Saskatchewan werden prompt ausgeführt.

Regina Brewing Company, Regina, Sask. P. O. Box 55 Telephone 541

Die Drill-Saison kommt jetzt wieder.

Wir haben ein großes Lager von

Sylvester Double Discs und McCormick Single Discs.

Diese sind seit Jahren erprobt und in jeder Beziehung und stets zufriedenstellend.

Wir verkaufen die Perfection Ranning Mill und Reismaschine.

Bitte sehen Sie sich die Maschinen an.

R. E. Mickleborough,

Rose Strasse Regina

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt hiermit den Saskatchewan Courier bis zum 1. Januar 1909.

Name:

Datum:

Post-Office:

Saskatchewan Courier Publ. Co., Regina.